

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

**Otis**

**Berlin, 1993**

Langgemach, Torsten/ Ryslavy, Torsten, Aktuelles aus der Staatlichen  
Vogelwarte Brandenburg

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

## Aktuelles aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg

Torsten Langgemach & Torsten Ryslavy



Nach Auffassung der EU-Kommission ist Deutschland bisher seinen Verpflichtungen zur **Meldung von Vogelschutzgebieten nach der EU-Vogelschutzrichtlinie** nicht hinreichend nachgekommen. Nach der Ein-

leitung eines Vertragsverletzungsverfahrens der Kommission gegen die Bundesrepublik hat eine Reihe von Bundesländern mit Nachmeldungen reagiert. Brandenburg meldete im Jahr 2004 19 zusätzliche "Special Protection Areas" (SPA). Zuzüglich der bereits im Jahr 1997 benannten 12 Gebiete vergrößerte sich damit die Gesamtzahl gemeldeter SPAs auf 31 und reduzierte sich durch Zusammenlegung einiger Gebiete wieder auf 27. Deren Fläche macht 22 % der Landesfläche aus und liegt bei 648.638 ha. Von den nachzumeldenden Gebieten sind insgesamt rund 17 % bereits als NSG gesichert. Für die übrigen Gebiete wird geprüft, auf welchem Wege der Schutz der Vogelwelt künftig realisiert werden kann. So kann z. B. in einem großen und überwiegend aus landwirtschaftlichen Nutzflächen bestehenden Gebiet wie dem Rhin-Havel-Luch zwar für die Kranichschlaf- und -vorsammelplätze eine Ausweisung als NSG ins Auge gefasst werden, für die ausgedehnten Nahrungsflächen erscheint dies jedoch nicht sinnvoll. Das Ministerium für Landnutzung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) wird voraussichtlich im Mai 2005 durch eine Amtsblattveröffentlichung den 27 SPA-Gebieten einen offiziellen Charakter verleihen. Die Gebietssteckbriefe wurden - koordiniert durch das Landesumweltamt bzw. die Vogelschutzwarte - mit wesentlicher Beteiligung ehrenamtlicher und hauptamtlicher Ornithologen verfasst, wofür allen Beteiligten an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Für das **Monitoring von Vogelarten der Normallandschaft** werden gegenwärtig drei Methoden im Rahmen gesamtdeutscher Programme des DDA angewendet:

- Siedlungsdichteuntersuchung (Revierkartierung aller Arten auf Untersuchungsflächen von 20-100 ha),
- Punkt-Stopp-Route (Erfassung aller Individuen an 20 Stopps für je 5 min.),
- Linienkartierung (Revierkartierung entlang einer

ca. 3 km Linie auf vom Statistischen Bundesamt vorgegebener 100 ha Untersuchungsfläche).

Während Siedlungsdichteuntersuchungen und Punkt-Stopp-Routen seit 1995 in Brandenburg bearbeitet werden, wurde die Linienkartierung als neue Methode 2004 eingeführt. Sie soll künftig die Methode der Wahl für das gesamtdeutsche Monitoring "Vogelarten der Normallandschaft" sein. Die anderen Methoden sollen jedoch auf bestehenden Flächen und Routen bis zum Jahr 2010 fortgeführt werden, um den Methodenwechsel durch einen Übergangszeitraum, in dem die Methoden parallel angewandt werden, mathematisch berechenbar zu machen. Dies betrifft in Brandenburg 35 Siedlungsdichteflächen und knapp 100 Punkt-Stopp-Routen. Für die Linienkartierung sind in Brandenburg insgesamt 98 Bundesflächen sowie zusätzlich 107 Landesflächen zu besetzen; z. Z. sind 50 Bundes- und 25 Landesflächen vergeben. Interessenten melden sich bitte beim Landeskoordinator Torsten Ryslavy ([ryslavy@gmx.de](mailto:ryslavy@gmx.de) oder [torsten.ryslavy@lua.brandenburg.de](mailto:torsten.ryslavy@lua.brandenburg.de) bzw. Tel.: 033878-909914). Der aktuelle Stand der Probeflächenbesetzung ist auf der Homepage der ABBO ([www.abbo-info.de](http://www.abbo-info.de)) als Karte eingestellt.

Acht Jahre, nachdem die letzte **Internationale Großtrappentagung** in der damaligen Naturschutzstation Buckow, heute Staatliche Vogelschutzwarte, stattgefunden hat, gab es nach einigen Geburtsschwächen endlich die nächste Veranstaltung dieser Art. Vom 14.-18.9.04 fand im Besucherzentrum des Nationalparks Neusiedler See in Illmitz (Österreich) zunächst eine Internationale Fachtagung und anschließend die erste Vertragsstaatenkonferenz zum "Memorandum of Understanding ... the Great Bustard" statt. Über dieses im Rahmen der Bonner Konvention stehende internationale Abkommen zum Schutz der Großtrappe wurde in der vorletzten "Otis" berichtet. Im Zentrum des MoU steht die länderübergreifende Zusammenarbeit, z. B. bei der Sicherung von Stromleitungen im Dreiländereck Österreich, Ungarn, Slowakei, beim grenzübergreifenden Schutz ziehender oder teilziehender Populationen oder im Rahmen länderübergreifender Grundlagenforschung. Die diesbezügliche Kooperation zwischen

Deutschland, insbesondere dem Förderverein Großtrappenschutz, und nahezu allen anderen Staaten mit relevanten Großtrappenvorkommen wurde auf der Tagung wiederholt positiv erwähnt. Die Gesamtpopulation der Großtrappe in Europa wird derzeit zwischen 35.600 und 38.500 Vögel geschätzt. Bestandszunahmen gab es im letzten Jahrzehnt nur in Österreich, Deutschland und einigen Gebieten in Ungarn. Interessante Forschungsergebnisse kamen u. a. aus Spanien: größere Teilpopulationen tendieren dort zur Zunahme, kleinere oder fragmentierte Teilpopulationen nehmen eher ab. 1-2 Trappen je km<sup>2</sup> gelten in Spanien als wenig. Davon ausgehend wären z. B. im SPA "Havelländisches Luch" erst bei deutlich mehr als 100 Ind. stabile Verhältnisse anzunehmen. Es besteht Hoffnung, dass bei weiterer Zunahme in Deutschland ein stabilisierender Effekt eintritt. Hauptproblem bleibt trotzdem der hohe Prädationsdruck. Dieses Thema wurde von fast allen Rednern angesprochen, aber außer der Forderung nach intensiver Bejagung potenzieller Prädatoren gab es kaum griffige Konzepte. Im Kiskunsag-Gebiet (Ungarn) wurde nach brandenburgischem Vorbild eine fuchssichere Einfriedung errichtet, die allerdings mit 400 ha deutlich größer ist als in Brandenburg. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung wurden durch die Vertreter von CMS-Sekretariat, BirdLife International und IUCN direkt für die MoU-Konferenz aufbereitet. Am Ende der Konferenz verabschiedeten die über 70 Teilnehmer aus Behörden und Nichtregierungsorganisationen von 10 der 17 Vertragsstaaten ein mittelfristiges Arbeitsprogramm. Der geografische Geltungsbereich des MoU wird erweitert um die Länder Italien, Serbien-Montenegro und Russland.

Fortschritte macht das Programm zur **Wiederansiedlung baumbrütender Wanderfalken**, getragen durch den Arbeitskreis Wanderfalkenschutz e.V. mit Unterstützung des Landesumweltamtes Brandenburg und weiterer Partner. Nachdem 1996 - zwanzig Jahre nach dem Aussterben der Baumbrüterpopulation - die erste Brut in Brandenburg nachgewiesen wurde, scheint im Jahr 2004 der Durchbruch gelungen: hintereinander wurden mehrere neue besetzte Reviere entdeckt, so dass deren Zahl inzwischen auf zehn gestiegen ist: sieben in Brandenburg und drei in Mecklenburg-Vorpommern. Acht der anwesenden Paare brüteten, und bei sechs Paaren wurden zwölf Junge flügge. Fast alle Brutvögel wurden anhand der Kennringe identifiziert - sie stammen ausnahmslos aus dem Baumbrüterprojekt bzw. kamen schon im Freiland auf Bäumen zur Welt. Darüber hinaus gibt

es bis heute keine weiteren Hinweise auf Baumbruten in Mitteleuropa, auch nicht aus dem polnischen Teilprojekt. Zusammen mit gezüchteten und ausgewilderten Falken sowie Vögeln aus Rettungsumsetzungen von gefährdeten Gebäudebruten wurden 2004 68 auf die Baumbrut geprägte Jungfalken flügge. Bei ausgewilderten und umgesetzten Jungfalken kamen die Wildflugmethode und die arteigene Adoption zur Anwendung. Es besteht Hoffnung, dass noch in diesem Jahrzehnt das Ziel von 20-25 Baumbrüterpaaren als Abbruchkriterium für die derzeit noch unverzichtbaren aufwändigen Auswilderungsaktionen erreicht wird.

Ein 2003 begonnenes Projekt zur **Wiederansiedlung des Fischadlers in Spanien** wird seit dem Jahr 2004 durch Brandenburg unterstützt. Dem ging eine sorgfältige Prüfung der umfangreichen und an den IUCN-Kriterien für Wiederansiedlungsprojekte angelegten Antragsunterlagen durch Fischadlerexperten in Deutschland voraus. Teil der Abwägung war die Tatsache, dass im Jahr 2003 in Brandenburg mindestens 468 Fischadler aus 276 besetzten Revieren flügge geworden sind. Die Reproduktion von etwa 1,7 Jungvögeln pro besetztes Revier lag 2003 im langjährigen Mittel, das seit Jahren einen kontinuierlichen Bestandsanstieg und einen mittleren Arealzuwachs von 3 km pro Jahr nach Süden und Westen ermöglicht. Angesichts dessen, dass die Voraussetzungen für ein Gelingen des Projektes in Spanien sehr günstig erscheinen, wurde es als vertretbar erachtet, für zunächst fünf Jahre jährlich 12 Jungvögel aus Brandenburg zu entnehmen und für die Auswilderung zur Verfügung zu stellen. An der Brutsaison 2003 gemessen wären das 2,6 % des Jahresnachwuchses. Das Verhalten der im Süden Spaniens nach der "Hacking-Methode" ausgewilderten Jungadler wird u. a. mit Hilfe der Satellitentelemetrie überwacht. Auch ein in Brandenburg verbliebenes Nestgeschwister eines dieser Vögel erhielt zu Vergleichszwecken einen Satellitensender, der den Weg des Vogels bis in das Winterquartier in Guinea-Bissau akkurat aufzeigte. Alle zwölf Vögel aus Brandenburg sind erfolgreich ausgewildert worden.

Die Vogelschutzwarte ist zu erreichen über  
**Adresse:** Dorfstraße 34, 14715 Buckow/Nennhausen  
**Telefon:** 033878-60257  
**Fax:** 033878-60600  
**e-mail:** [torsten.langgemach@lua.brandenburg.de](mailto:torsten.langgemach@lua.brandenburg.de)